

Sachlichkeit gegen Emotionen

 gelinhaeuser-tageblatt.de/lokales/main-kinzig-kreis/brachttal/sachlichkeit-gegen-emotionen_17768561.htm

Brachttal 22.03.2017



Rund 400 Bürger verfolgen die Ausführungen der Bahn-Vertreter. Foto: Siemon

BÜRGERVERSAMMLUNG 400 Menschen demonstrieren vor der Brachttaler Infoveranstaltung zur geplanten Schnellbahntrasse

BRACHTTAL - (ssi). Dienstagabend. Mehrzweckhalle Neuenschmidten. Auf dem Podium: Dr. Reinhard Domke, der technische Projektleiter für die Aus- und Neubaustrecke Hanau/Würzburg/Fulda der Bahn, und seine Sprecherin Jutta Katzenbach-Trosch. Auf der anderen Seite: rund 400 Brachttaler. Die Halle ist knüppelvoll, aus der Pizzeria werden sämtliche Stühle in die Halle geschleppt. Trotzdem müssen viele Brachttaler stehen, auf dem Hallenboden sitzen. Die Wände: dekoriert mit Protestplakaten. Und Domke sagt: „Ich bin von der Menge der Menschen, die ich hier sehe, beeindruckt. Und das war wohl auch Ihr Ziel!“

Überlasteter Schienenweg

Und dann legt er sachlich das Projekt dar, das 2013 neu gestartet wurde: Die Strecke zwischen Gelnhausen und Fulda ist heute ein „überlasteter Schienenweg.“ Ziel des Neubaus: Mehr Züge sollen fahren können. Und gleichzeitig soll sich die Reisezeit verkürzen. Der Bund, in dessen Verkehrswegeplan das Projekt verankert ist, bewertet das Projekt hinsichtlich der zu erwartenden volkswirtschaftlichen Erfolge. Die Verkürzung der Reisezeit soll den Umstieg vom Flugzeug auf die Bahn fördern, die Verbesserung im Bereich des Regionalverkehrs soll den Pendlern Erleichterung bringen. Zudem werden nachts auf der Strecke Güterzüge fahren: Die Bestandsstrecke wird ein Stück weit vom Lärm entlastet. Im Moment, so Domke, schaut sich die Bahn die sieben verschiedenen Varianten hinsichtlich verschiedener „Bündelungseffekte“ an: Wo kann man die Neubaustrecke entlang der Bestandsstrecke, entlang der Autobahn, entlang von Stromtrassen führen. „Besonders Variante V hat sehr gute Bündelungseffekte – da arbeiten im Moment Spezialisten intensiv dran“, sagt er.

Klar wird der Versammlung auch: Der Gedanke, einfach entlang der Bestandsstrecke zu bauen, ist gestorben. Die Neubaustrecke wird weite Kurvenradien haben. Die Neubaustrecke soll eine Steigung von 1,25 Prozent nicht übersteigen. Denn auf der Neubaustrecke soll der ICE mit 200, 250 km/h fahren können. Demnächst werden die Planer in den Variantenvergleich einsteigen. Bis zum Herbst wird die Bahn sich dann für eine Variante entscheiden, mit der sie ins Raumordnungsverfahren geht. Denn das „Dialogforum“ ist kein Ort der Entscheidung. Es ist lediglich ein Prozess, der die Planungen der Bahn von Anfang an transparent machen soll. Bei der Netz AG weiß man: „Wir werden es nicht allen recht machen können“, wie Jutta Katzenbach-Trosch mehrfach betonte. Erst im November – als die Varianten VI und VII angeschaut wurden – habe man gemerkt, dass der in den Plänen eingezeichnete Ort „Udenhain“ kein Ortsteil von Wächtersbach sei. Andererseits sagte Domke: „Wir haben nie jemanden gehindert, beim Dialogforum mitzumachen.“ Landkreis, Städte und Gemeinden sind von Anfang an eingebunden gewesen.

Viele Fragen der Brachtaler – etwa die nach den Kosten der einzelnen Varianten – konnten die Bahn-Vertreter nicht beantworten: Einfach deswegen, weil sie noch gar nicht ermittelt wurden. Auch geologische Untersuchungen gibt es bisher nicht. Und: Manch ein Bürgermeister des Main-Kinzig-Kreises habe schon jetzt vorformulierte Beschwerdeschreiben für die Bürger ins Internet gestellt, die jetzt so nach und nach bei der Bahn eintrudeln. „Das geht ins Leere“, so Katzenbach-Trosch. Die formelle Bürgerbeteiligung sei im Zuge des Raumordnungsverfahrens „dran“.

Während die Bahn-Vertreter nüchtern, frei von Emotionen und sachlich versuchen, die „beste“ Variante zu finden, sieht das bei den Ortsbürgern anders aus: Einer forderte gar, die Häuser und Grundstücke entlang der Bestandsstrecke zu kaufen und dort zu bauen. Andere Fragen zeigten, dass sich manch ein Vertreter der Bürgerinitiative schon tiefer ins Thema eingearbeitet hat: Fragen zur Lärmbelastung wurden aufgeworfen. BI-Vorsitzender Volker Lemcke etwa beschäftigte sich mit Prognose des zunehmenden Verkehrs. Tagsüber werden auf der Schnellfahrstrecke die ICE fahren, die Bestandsstrecke wird dem Regional- und dem Güterverkehr gehören. Nachts aber werden auch auf der Schnellfahrstrecke Güterzüge rollen.

Die Befürchtungen, mit der Ruhe im Brachtal sei es dann vorbei, vermochten die Eisenbahner nicht zu zerstreuen – obwohl sie darauf hinwiesen, dass die Wagen nach und nach mit wesentlich leiseren Bremsen ausgestattet würden. Ein Bürger forderte ein Nachtfahrverbot auf der neuen Strecke. Der neue Bürgermeister, Wolfram Zimmer, legte den Bahnvertretern 1400 Unterschriften von Brachtalern gegen die Trassen vor. Und vor der Versammlung hörten sie Buh-Rufe und ein Pfeifkonzert.

